

**Inklusives Kunst-Projekt: „Kopf hoch, Kunst macht Mut“  
Eine Kooperation der PH OÖ mit dem Malatelier Hartheim  
Als Beitrag beim Internationalen Inklusiven Kulturfestival „Sichtwechsel  
2019“:**

**Studienjahr 2018/19:**

**Gemeinsames Gestalten von überdimensional großen Angst- und Mutköpfen  
Gemeinsamer Auftritt bei der Mutprozession mit den Köpfen und mit Texten  
(Performance)**

Studienjahr 2018/19:

Thema: „Kopf hoch, Kunst macht Mut“.

Eine Kooperation der PH OÖ mit dem Malatelier Hartheim als Beitrag bei „Sichtwechsel  
2019“:

siehe <https://festival19.sicht-wechsel.at>

**Vorbereitungen im Sichtwechsel-Team:**

In einigen Besprechungen im Sichtwechsel-Team werden Ideen für eine gemeinsame Mut-  
Prozession durch verschiedene Stationen in Linz gesammelt.

**In Absprache mit den Studierenden** werden diese Ideen entsprechen ihrer Umsetzbarkeit  
diskutiert und weiterentwickelt.

**Erste Begegnung zwischen den Studierenden und den beeinträchtigten Menschen im  
Malatelier Hartheim:**

Die Studierenden treffen sich im Malatelier Hartheim mit den beeinträchtigten Teilnehmern  
und Teilnehmerinnen.

In einer ersten Annäherungsphase unterhalten sich die Studierenden mit den  
beeinträchtigten Menschen über ihre eigenen Erfahrungen zum Thema „Mut“ bzw. „Angst“.

**Gemeinsame Entwicklung von Ideen:**

Dann werden die Projektideen ausgetauscht und in einer weiteren Phase wird **gemeinsam**  
an der Umsetzung der Ideen gearbeitet.

Es sollen 4 überdimensionale Pappmaché- Köpfe zum Thema „Angst“ und ein noch größerer  
Pappmaché-Kopf zum Thema „Mut“ entstehen.

Die Studierenden besprechen gemeinsam mit den beeinträchtigten Menschen aus Hartheim,  
wie ein Kopf „Angst“ oder „Mut“ ausdrücken kann.

Dazu werden Mimik und Gestik als Ausdrucksmittel von Gefühlen besprochen. Danach wird  
gemeinsam bildnerisch an den Köpfen gearbeitet.

Man sucht gemeinsam nach Möglichkeiten, die schweren Köpfe stabil auf Halterungen  
anzubringen, an denen die Köpfe weiterbearbeitet werden können. Die Studierenden und  
die beeinträchtigten „Künstler“ und „Künstlerinnen“ diskutieren über Farbe und Form der zu  
gestaltenden Köpfe.

Manche Beeinträchtigte machen Skizzen von ihren Ideen dazu. Man entscheidet sich  
einheitlich für Grautöne bei der Ausgestaltung der Angst-Köpfe. Der Mutkopf sollte etwas  
größer als die Angstköpfe und in verschiedenen Farben gestaltet werden.

**Gemeinsames gestalterisches Arbeiten an den Pappmaché-Köpfen.**

**Reflexionsgespräche** der Studierenden finden in der Säulenhalle (Hartheimer Sixtina) statt. Diese wurde nach dem Vorbild der Sixtinischen Kapelle von beeinträchtigten Menschen aus verschiedenen Sozialeinrichtungen ausgestaltet und gibt Anlass für **Diskussionen zum Thema „Art Brut“ und „Außenseiterkunst“**.

**Dokumentarisches Fotografieren des Projektprozesses** durch die Studierenden **Austausch von Fotos und Texten auf Sharepoint** ist Teil des Konzepts.

**Performativer Projektabschluss:**

Die Studierenden tragen in einer **„Mutprozession“** gemeinsam mit den beeinträchtigten Künstlern und Künstlerinnen die Köpfe auf Holzstangen bzw. Tragegerüsten durch die Linzer Altstadt.

An der Prozession nehmen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen teil, um auf Menschen mit Beeinträchtigungen aufmerksam zu machen und um diesen Menschen Mut zu geben.

Studierende und beeinträchtigte Menschen aus Gallneukirchen setzten sich im Vorfeld literarisch mit dem Thema „Mut“ auseinander.

Beeinträchtigte Menschen lesen an den verschiedenen Schauplätzen ihre Texte vor.

Die Prozession wird durch Trommelmusik einer Gruppe beeinträchtigter Musiker begleitet.

An verschiedenen Stationen wird gemeinsam von allen Mitwirkenden die „Muthymne“ gesungen, welche extra für diese Prozession komponiert wurde.

Am Ende übergeben mitwirkende Studierende und beeinträchtigte Menschen Landeshauptmann Stelzer ihren Mutkopf als Symbol für das steigende Selbstbewusstsein der Menschen mit Beeinträchtigung.